

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

26.5.1838 (No. 145)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 145.

Samstag, den 26. Mai

1838.

## B a i e r n.

München, 16. Mai. Schubert, dem jüngst einer Ihrer Korrespondenten Hinnelung zum Katholizismus zuschreiben wollte, was ganz irrig ist, hat seine Reiseausbeute nun geordnet, und im zoologischen Kabinete eine Giraffe, dann einen Löwen, Büffel u. s. w. aufgestellt. Der Sonderling Halberg hat seine morgenländische Reise nun ebenfalls beendet, und weilt wieder als Diogenes im bayerischen Lande. — Der Mangel an Umsicht und Aufmerksamkeit unserer inländischen Blätter, selbst in vaterländischen Sachen, zeigte sich neulich wieder, als sie gedankenlos, doch mit den gewohnten Tiraden, eine frühere königliche Anordnung wegen der Kreis-Hörschassen, trotz dem dabeistehenden alten Datum (1828), als eine neue Verwaltungsmaßregel ankündigten. — Vielleicht ist es für Ihre Leser von Interesse, zu erfahren, daß die bekannte, vor zehn bis zwölf Jahren zuerst als Naturfänger aufgetretene, tiroler Familie Rainer, die in Norddeutschland und England durch reichen Ertrag ihrer Konzerte zu Ruf und Vermögen kam, sich wieder in London befindet, vor der jungen Königin zu singen schon die Auszeichnung genossen hat, und auch in den Krönungstagen zu Erhöhung der Festlichkeit beizutragen hoffen darf. (Vp. N. 3.)

München, 23. Mai. Am kommenden Samstag (26. Mai) wird J. k. M. die Herzogin von Braganza im mütterlichen Hause zuverlässig erwartet. — Heute war Staatsrathssitzung, bei welcher Se. k. H. der Kronprinz den Vorsitz führte. — Se. Durchl. der Fürst Ludwig von Dettingen-Wallerstein, quieszirender k. Staatsminister, wird demnächst eine Reise nach England und Rußland antreten. — Unter den vielen hier anwesenden Fremden befinden sich drei, deren Namen allseitig bekannt seyn dürften. Paul Graf v. Demidoff, Bruder des k. russischen Staatsraths, hat im verflossenen Winter, während seines längeren Aufenthalts dahier, der Kleinkinderbewahranstalt, von welchem äusserst wohlthätigen Institute J. M. die regierende Königin das Protektorat führt, ein großmüthiges Geschenk von 5,000 fl. übermacht. Die fragliche gräfliche Familie hat eine Revenüe von 12,000 fl. täglich zu verzehren. Die andern zwei sind Polen, die wohl den Meisten aus dem letzten polnischen Revolutionskriege noch in frischer Erinnerung leben: die Gräfin Dzialynska und der Graf Jamoysti; ihr Logis ist im Gasthaus zum goldenen Hirsch. Diese fremden Gäste wurden dieser Tage bei J. M. der Königin Karoline zur Tafel gezogen. — Die große Oper, die Anglikaner und Puritaner (Hugenotten),

von Meyerbeer, wurden gestern Abend, mit aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen, bei überfülltem Hause gegeben. J. M. die Königin Mutter, so wie die Königin Marie von Sachsen, und Se. k. H. der Kronprinz haben der Oper, die über 4 Stunden dauerte, von Anfang bis zu Ende beigewohnt. Für die Musikkenner ist diese neue Oper, welche bereits auf vielen größern Bühnen schon die Runde gemacht hat, ein Meisterstück; der Musikfreund hingegen wird nur zur Hälfte, und der gewöhnliche Theaterbesucher gar nicht befriedigt. (?) — Mit dem kommenden Semester werden mehrere unserer Blätter aufhören müssen; es ist dieses nicht eine leere, böswillige Prophezeiung, sondern eine mathematische Folge, die aus den finanziellen Verhältnissen derselben nothwendig hervorgehen muß.

## H a n n o v e r.

Hannover, 17. Mai. Die Entwicklung unserer ständischen Angelegenheiten zu bestimmen, wird täglich schwieriger. Wenn gleich seit der Protestation der Residenz sich bis jetzt nichts erhebliches in zweiter Kammer zuge tragen hat, so darf man doch hieraus nicht auf eine Fortdauer dieser anscheinenden Ruhe schließen, bis die Deputirten der noch immer nicht vertretenen Wahlkorporationen erschienen sind. Unter diesen würde das Erscheinen des Staatsraths Stüve, wenn derselbe — was sehr zweifelhaft ist — die auf ihn gefallene Wahl von Fürstenau annimmt, natürlich sofortige Veranlassung zu interessanten Debatten geben. Doch auch ohne Stüve hält man die Opposition schon für stark genug, um ihren Zweck völlig zu erreichen. Dieser Zweck ist: den, nach dem Staatsgrundgesetze von 1833 den Ständen gewährten, Antheil an der Gesetzgebung und an der Kontrolle der Finanzen nie aufzugeben, es möge derselbe nach jener Verfassungsurkunde oder nach einer neuen bestimmt werden. (H. R.)

Hannover, 18. Mai. Es sind gegenwärtig 57 Deputirte der zweiten Kammer hier; von den noch fehlenden 16 werden in diesen Tage mehrere erwartet, ja man glaubt, daß im Verlaufe der nächsten Woche meist alle einberufenen Deputationen eintreffen werden, um bei der wahrscheinlich in der Woche vor Pfingsten beginnenden Berathung des neuen Verfassungsentwurfes auf ihren Posten zu seyn. Man hält es für nicht unwahrscheinlich, daß bei der eintretenden Füllung der zweiten Kammer noch Fragen wieder angeregt werden, die andererseits als beseitigt angesehen werden. Die Kammer hat sich in den letzten Tagen mit der Berathung der Gesetze über das Verfahren in

Polizeistrafsachen und über das gerichtliche Verfahren in Criminalsachen beschäftigt. Bei der zweiten Berathung des ersten Gesetzes hat sich der Kampf über Aufrechthaltung oder Aufhebung der Exemptionen erneuert, ist jedoch abermals mit großer Majorität gegen den Regierungsentwurf entschieden worden. (H. R.)

Hannover, 21. Mai. Se. kön. Hoh. der Gohzherzog von Oldenburg sind, von Oldenburg kommend, gestern Morgen nach Berlin hier durchgereist. (Hann. 3.)

#### Kurhessen.

Kassel, 19. Mai. Unser neuer Landtag ist schon einen Monat versammelt, und noch ist man in der Hauptsache — der Vereinbarung mit der Regierung über das neue Finanzgesetz für die laufende dreijährige Finanzperiode, von der die Hälfte bereits vorüber ist — um keinen Schritt vorwärts gekommen. Das nämliche Hinderniß, welches auf dem vorigen Landtage der Festsetzung des Budgets für die jegige Finanzperiode entgegengetreten war, und die Auflösung des Landtags zur unmittelbaren Folge gehabt hatte, bietet sich auch auf dem dormaligen wieder dar, nämlich die noch unausgeglichene Streitfrage wegen des künftigen Besitzes der heimgefallenen Domänen des erloschenen fürstl. hessen-rottenburgischen Hauses. Hieraus erklärt sich, bei dem Mangel an sonstigem Stoff zu Verhandlungen, die bisherige Unthätigkeit der Ständeversammlung, die bis jetzt nur erst wenige öffentliche Plenarsitzungen gehalten hat, in welchen sie sich meist blos mit Gegenständen von untergeordnetem Interesse zu beschäftigen hatte. (S. M.)

#### Württemberg.

Ein Schreiben aus Stuttgart im „Fränkischen Merkur“ sagt, es sey bei einem dortigen Handels Hause vor kurzem eine Bestellung auf einige süddeutsche Zeitschriften aus Buffalo am See Erie eingegangen, namentlich auf die „Allgemeine Zeitung“, den „Deutschen Courier“ und das „Ausland, welche für das Museum zu Buffalo bestimmt sind; von Lewald's „Europa“ gehen Exemplare nach Brasilien.

#### Königreich Sachsen.

Dresden, 17. Mai. Der Bau des neuen Hoftheaters ist nun definitiv beschlossen. Die Kleinheit und Unbequemlichkeit des jetzigen Schauspielhauses wetteifert mit seinem abstoßenden Aeußern. Es sollen mit dem Jahre 1840 die Vorstellungen in dem neuen Schauspielhause eröffnet werden. Vier Gebäude in dem sogenannten italienschen Dörfchen müssen abgetragen werden, um den Raum für das neue Schauspielhaus zu gewinnen. Das neue Theater wird 1,500 Zuschauern, folglich noch einmal so vielen, als gegenwärtig, bequeme Plätze darbieten, und der Preis derselben so gestellt werden, daß auch weniger Bemittelte an angemessenen Plätzen mehr Antheil an den Erscheinungen der darstellenden Kunst nehmen können, als bisher der Fall war. (Kpz. 3.)

#### Italien.

Rom, 15. Mai. Von der Anwesenheit des päpstl. Nuntius in Brüssel, Monsignore Foruari, verspricht man sich hier nur Gutes, da er bei ausgezeichnete Gelehrsamkeit Belkennnisse genug besitzt, um die dortigen hitzigen Gemüther zum ruhigen Bewußtseyn zurückzuführen zu können. (A. 3.)

#### Oesterreich.

Wien, 19. Mai. Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat ein Schreiben an den hiesigen Hofkriegsrathspräsidenten, Grafen Hardegg, erlassen, und demselben die Summe von 5,000 Dukaten für die Verunglückten in Pesth und Ofen beigefügt, eine großmüthige Handlung, zu welcher der edle Monarch sich auch aus dem Grunde für verpflichtet aussprach weil ihm, als Inhaber eines ungarischen Husarenregiments, das Unglück dieses Landes noch insbesondere nahe trete. (N. R.)

#### Preußen.

Berlin, 17. Mai. Unsere Zeitungen liefern jetzt täglich eine Art von Hofzirkular (Court-Circular), wie man es sonst nur immer in englischen Blättern zu finden pflegt. Es ist aber auch ein ungemein reges Leben hier, und seit den Tagen der großen Monarchenkongresse sind wohl nicht wieder so viele gekrönte und fürstliche Häupter beisammen gewesen, als sich binnen einigen Tagen in den Mauern von Berlin befinden werden. Man hat berechnet, daß sich die Zahl der hier anwesenden Majestäten, kais. und kön. H. H., so wie der Prinzen und Prinzessinnen aus regierenden fürstlichen Häusern auf 54 belaufen wird, wozu noch eilf Fürsten aus nicht regierenden Häusern kommen. Im ganzen wird sich die Zahl der hohen Personen mit allen ihren Hofstaaten, so wie mit den dazu gehörigen Gefandtschaften, so weit man sie bis jetzt kennt, auf 264 belaufen. Da dieß jedoch nur die Betittelten und Hochgestellten sind, so giebt es noch keine vollständige Uebersicht von dem Drängen und Treiben bei Hofe und in den Fremdenbottels, wo jedes Zimmerchen jetzt mit Gold aufgewogen werden muß. (A. 3.)

Berlin, 18. Mai. Das Ministerium für die Medizinalangelegenheiten hatte einen Preis von 100 Dukaten für die beste Bearbeitung eines Hebammenlehrbuchs ausgesetzt. Von 31 Bewerbern hat der Entwurf den Preis erhalten, welcher von Dr. Herrmann, dem Vorsteher des Krankenhauses und Hebammenlehranstalt in Paderborn, eingereicht war.

Berlin, 22. Mai. Se. Erz. der k. württembergische Generallieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Bismark, ist von Stuttgart hier angekommen. (Fr. Sttg.)

Köln, 22. Mai. Nach einigen Berichten aus ziemlich guter Quelle geschahen die Bewegungen der franz. Truppen an der belgischen Gränze nicht im Sinne der aufstehenden Demonstrationen der Belgier gegen Holland, sondern vielmehr, um diesen eine Macht zu zeigen,

die bereit ist, ihnen Ordnung mit Kraft anzuzupfehlen. Diese Wendung scheint jener Partei nicht sehr zu gefallen, und sie wird noch manche Konvulsionen versuchen, ehe sie sich ruhig in die 24 Artikel ergibt. Es scheint um so mehr diese Nachricht gegründet (wir haben sie aus Privat Schreiben von gut unterrichteten Männern), da wir hier bei uns auch nicht die geringste Vorkehrung sehen, um Truppen an der Gränze oder am Rhein aufzustellen. Mein Freund in Aachen schreibt mir, daß die belgischen Unruhestifter an der Gränze selbst allmählig zu verzweifeln anfangen. — An der Gränze, im Belgischen, halten sich mehrere Flüchtlinge aus dem Preussischen auf, die wegen schlechter Streiche, ja selbst Verbrechen, von der Gerechtigkeit verfolgt werden. (Kön. Ztg.)

#### Großherzogthum Luxemburg.

Das Großherzogthum Luxemburg hat eine Oberfläche von 126,000 Q.Meilen mit 312,000 Einwohnern. Nach den verschiedenen Verträgen kommen an Holland 46 Q.-Meilen mit 154,000 Einw., und an Belgien 80 Q.-M. mit 158,000 Einw. Die Provinz Limburg hat einen Umfang von 86 Q.-M. mit 383,000 Einw., wovon 36 Q.-Meilen mit 156,000 Einw. an Holland und 50 Q.-M. mit 227,000 Einw. an Belgien kommen.

#### Belgien.

Brüssel, 16. Mai. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde zwar der Vorschlag des Hrn. de Puydt, den Fonds für die Verbesserung der Kunststraßen um 6 Millionen zu vermehren, angenommen, aber für's erste bewilligte die Kammer nur zwei Millionen, welche ihr für die gegenwärtigen Bedürfnisse hinreichend schienen.

Brüssel, 19. Mai. In der Nacht vom 16. Mai hat man versucht, Feuer in die Kaserne zu St. Proude zu legen. Einen gleichen Versuch hatte man am 14. an der Gensd'armieriekaserne zu Spa gemacht.

#### Großbritannien.

London, 19. Mai. Der Herzog von Wellington leidet immer noch an den Folgen einer heftigen Erkältung; doch hat sein Zustand nichts Bedenkliches. (Globe.)

— Ueber 1,100 Guineen sind nun bereits als Beiträge zur Erneuerung der Kanzel der Kirche zu Stratford am Avon und zur Wiederherstellung des dortigen Shakespearedenkmal's unterzeichnet. (Courier.)

#### Frankreich.

Paris, 9. Mai. Chateaubriand lebt einfach und entfernt vom jetzigen Paris, Rue d'Enfer 86, nahe der Kapelle Marie Theresiens, wo Frau v. Chateaubriand ihre Tage der Pflege altersschwacher und armer Priester widmet. Das kleine Hotel Chateaubriand liegt öde und melancholisch da. Der Pförtner ist ein alter Diener, der seinen Herrn einst in irdischem Glanze sah. In seiner jetzigen einfachen Lebensweise hat der große Schriftsteller einige ehemalige Diener bei sich behalten; er wollte sie nicht verstoßen; großmüthig, wie bei allen Gelegenheiten,

theilt er mit ihnen das Brod der Entsaugung. Edel im Glück, stolz im Unglück, gefaßt bei den Leiden, welche ihn persönlich betrafen, mitleidig und gerührt, wo er fremde Thränen fließen sah, wie seine Hilfe dem Unterdrückten versagend, begeistert für alles schöne und großartige, reich im geben, ja bis zum größten selbstvergessen, arm aus Großmuth, unbestechlich und untadelich erblickt wir den modernen Einsiedler der Rue d'Enfer. Alle Parteien haben seinen Charakter geehrt, sein Talent gepriesen, Chateaubriand allein glaubt sich vergessen und unbeachtet. Die Erdpoch-Menschen mögen sich wenig um ihn kümmern, der intelligente Theil der Nationen vergißt die Heroen der Gedankenvelt nicht. So haben denn auch die zwei kürzlich erschienenen Bände über den Kongress von Verona eben so viel Aufsehen in der literarischen Welt gemacht, als das Faktum einst in der politischen. Ein freier menschenfreundlicher Blick schwebt über dem politischen Terrän. Es sind nicht blos historische Angaben, sondern Charaktere, Zeichen der Zeit und diplomatische Aufschlüsse, welche der hochsinnige Verfasser in das reiche Gewand seines schönen Stils kleidet. Dem Kaiser Alexander ist wohl keine rührende Grabchrift gesetzt worden, als die, welche Chateaubriand in seinem letzten Werke geschrieben.

(N. 3.)

Paris, 22. Mai. In der gestrigen Deputirtenkammersitzung wurden mehrere Gesetzentwürfe vom Finanzminister vorgelegt, darunter einer zur Erstreckung — von der jetzigen zur nächsten Session — der Wirksamkeit der Administrativanordnungen wegen Erhebung der Steuer vom einheimischen oder Runkelrübenzucker; zum Schlusse Diskussion des Gesetzentwurfs über das Salz, wonach die Salzquellen in gleiche Kategorie mit den Salz-Bergwerken gestellt werden sollen; von diesem Gesetzentwurf, gegen den sich namentlich Hr. Creffant, als die Interessen der östlichen Departemente schwer benachtheiligend, erklärt hatte, wurden die ersten 2 Artikel votirt, und die weitere Verhandlung auf den folgenden Tag ausgesetzt.

— Die Verbringung der Leiche des Fürsten Talleyrand von seiner Wohnung in der St. Florentinstraße nach der Maria-Himmelfahrtskirche, wo sie in einem der Gewölbe einen Monat beigesetzt bleibt, um dann, mit den Ueberresten des Bruders und des Großneffen des Verstorbenen, nach dem Schlosse Valengay geführt zu werden, fand gestern zur bestimmten Stunde und in der angeordneten Weise statt. Die Feier hatte zwar so viel möglich eine private seyn sollen, allein der hohe Rang des Verlebten und mehr noch die Rücksicht auf sein hochwichtiges und umfangreiches Wirken in den europäischen Hauptverhältnissen und vornehmsten Ereignissen des letzten halben Jahrhunderts gaben ihr nothwendig fast all' das Gepräge eines großen öffentlichen Leichenbegängnisses. Eine Stunde lang vor seiner Verbringung nach der Kirche war der Todte auf dem Paradebette, in einem, wie bei Fürstenleichen, schwarz ausgeschlagenen und mit zahlreichen Wachskerzen erleuchteten Gemache seines Hotels ausgestellt. Die genaueren Freunde des Verlebten, desgleichen Abordnungen von der Pairs- und Deputirtenkammer, vom Institut und anderen öffent-

lichen Körperschaften, deren Mitglied Talleyrand gewesen war, mit beinahe dem ganzen diplomatischen Corps u. u. versammelten sich bald nach 10 Uhr; während auf den Straßen, die vom Sterbehause nach der Kirche führten und die mit Infanteriespaliereu und mit Kavallerieabtheilungen zur Verhütung von Unfällen und des übergroßen Gedrängs so wie zur Erhöhung der Feierlichkeit besetzt waren, zahlloses Volk sich drängte. Um 11 Uhr setzte sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung: Eine Abtheilung Husaren. Municipalgarden. Sapeure. Die Musik des 16. Linieninfanterieregiments, Trauermärsche spielend, und die Trommeln verhüllt. Eine Abtheilung des 7ten L. J. Regiments. Der, von sechs, prachtvoll mit Silberzierrathen aufgezäumten, Rappen gezogene, reich mit Federbüschen u. s. w. geschmückte, Leichenwagen; die Ecken des Leichentuchs, getragen von Marschall Soult, Baron Pasquier, Graf Molé und dem Herzog von Broglie. Hierauf: Abordnungen von dem Institut, den Pairs, Ministern, Deputirte, Gesandten, und verschiedenen Körperschaften. Dienerschaft in der Hofstuvree. Eine Abtheilung des 16. L. J. Regiments. Die Equipage des Fürsten. Sechs Trauerkutschen. Die Equipage der Herzogin von Dino, gefolgt von vier Trauerkutschen. Sieben Hofwagen. Dreißig Privatequipagen, die Dienerschaft in Livree. Zum Beschluß: Eine Abtheilung Municipalgarden zu Fuß und zu Pferde. Um 10½ Uhr kam der Zug an der Kirche an, wo dann die kirchliche Leichenfeier, Trauermesse u. s. w. sogleich begann. (Gal. Mess.)

— Der „Messager“ will wissen, Fürst Talleyrand habe nicht schon vor 3 Monaten, wie mehrere Blätter behaupteten, sondern erst drei Tage vor seinem Tode, von den Bitten und Thränen seiner Verwandten gedrängt, seine schriftliche Kirchensündenbereuung an den Papst aufgesetzt und unterzeichnet, und es seyen bei dieser Unterzeichnung in seinem Zimmer blos sein Beichtiger, der Abbé Dupanloup, die Herzogin von Dino (die seit dem Sterbfall sehr leidend seyn soll) mit ihrer Tochter, der Herzogin von Balencay, Doktor Cruveilhier, Dr. Coigny, sein Hausarzt, und Hr. v. Bacsurt, ein Freund der Familie, zugegen gewesen; was namentlich die „Gazette de France“ von der Anwesenheit noch anderer Zeugen bei diesem Akte berichtete, sey ungegründet.

— Der Bezirk Bourbon-Vendée ist schon lange wegen der eigenthümlichen und schönen Rasse von Hunden, die die Landwirthe der Vendée mit besonderem Stolz u. Sorgfalt ziehen, berühmt. Händler aus allen Theilen Frankreichs pflegen nach jenem Bezirk zu kommen, um dort Hunde zu kaufen. Zur Erleichterung und weitem Beförderung dieses Verkehrs für die Hundezüchter und Hundesuchenden haben nun die Behörden von Bourbon-Vendée ganz kürzlich zwei Hundemärkte eingeführt, von denen der eine am zweiten Montag im Mai, der andere am zweiten Montag im Juli stattfinden soll. Jener ist denn jüngst zum ersten Male abgehalten worden, und war, bei einer großen Auswahl von zum Verkauf gebrachten Hunden, sehr belebt und es wurde stark gekauft. Der Preis eines Hundes erster Qualität stellte sich, dem Vernehmen nach, höher, als der einer Kuh in jener Gegend. (Gal. Mess.)

— Wie es an der Börse heißt, ist nur allein in Paris für die dieppe-pariser Eisenbahn (havrer Bahn über die Hochebene) eine Summe von 132 Millionen Fr. gezeichnet worden.

\*O Paris, 22. Mai. In der Deputirtenkammer wurden heute die Debatten über die Salinen fortgesetzt, und die meisten Artikel angenommen. Vermuthlich geht das ganze Gesetz heute durch. — Gestern Abend ist ein Kurier nach Florenz an den Herzog von Dino abgeschickt worden, um ihn nach der Heimath zu berufen. — Bei Tortoni wurden heute früh, trotz des schlechten Wetters, viele Geschäfte gemacht. Von der Konversion war keine Rede. — Hr. und Mad. Thiers hatten gestern ihre Abschiedsaudienz bei'm König. — Der berühmte Maler Horace Vernet ist nach St. Petersburg abgereist, um die dort begonnenen Arbeiten für den Kaiser zu vollenden. — Als neueste diplomatische Ernennungen werden bald im Moniteur erscheinen: Marschall Maison als Botschafter nach St. Petersburg; Baron Barante, sein Vorgänger, in gleicher Eigenschaft nach Neapel, was den Beweis liefert, daß die Mißbilligungen zwischen dem hiesigen und dem Kabinete des Königreichs beider Sizilien geschlichtet sind; endlich der junge Las Cases, der von St. Domingo zurückgekehrt ist, als Geschäftsträger nach Dresden. — Die zwei Gesellschaften für die nach Havre de Grace zu führenden Eisenbahnen haben sich vereinigt, so daß nur eine Bahn zu Stande kommen wird. — Bei dem Handelsminister steht es immer lebhafter aus; man drängt sich heran, um bei den nun zu vergebenden Eisenbahnkonzessionen nicht zu spät zu kommen. Das Journal des Debats gibt heute bereits einen pomphaften Aufsatz über die blühschnelle Reise nach Havre de Grace, und daß nun der Gedanke Napoleon's in die Wirklichkeit trete, daß Paris, Rouen und Havre nur eine Seinestadt bilden würden. — Nach dem gestrigen Plaidoyer des Generalanwalts bei den Huber'schen Prozeßverhandlungen wurden heute die Zeugen gegen Schiller vorgelesen; dieselben bestätigten die gegen ihn vorgebrachten Angaben; unter andern wurde ein Artikel aus der hannoverschen Zeitung zur Bestätigung vorgelesen und übersetzt. Der Präsident gab dem Vertheidiger Arago das Wort. Letzterer warf mit republikanischen Phrasen um sich und griff den Generalanwalt fast persönlich an, so daß der Präsident ihn zur Ordnung rufen mußte. Die Rede des Hrn. Arago dauerte an 3 Stunden.

— Die straßburger Jtg. d. D. u. N. Rh. vom 24. sagt, u. d. Ueberschrift: „Eisenbahn von Havre nach Paris und Straßburg, und Verbindung der Seine mit dem Rhein durch die Marne“. Die Sache, die wir vertheidigen, fängt an, in den pariser Blättern Wiederhall zu finden. Man sieht endlich die ganze Wichtigkeit einer Eisenbahn von Paris nach Straßburg ein. Wir theilen hier mit Vergnügen folgenden Artikel des Journal de Paris mit. Nichts desto weniger können wir nicht der Ansicht dieses Blattes seyn, wenn es dem Marne- und Rhein-Kanal den Vorzug über die Eisenbahn zu schenken scheint. Der Kanal ist ohne Zweifel von der höchsten Wichtigkeit, und wird dem Handel bedeutende Dienste leisten; er kann aber die Eisenbahn

nicht ersetzen. Warum will die Regierung, welche auf die Errichtung der großen Linien zu verzichten scheint, nicht das Kapital, das ihr, in Folge dieses Entschlusses, zu Gebote steht, zur Errichtung der Bahn von Paris nach Straßburg verwenden? Wir glauben nicht, daß sie von Seiten der Kammer auf Schwierigkeiten gegen die Ausführung dieses Planes stoßen würde, da derselbe sowohl das allgemeine Interesse von ganz Frankreich, als das Interesse des Elsasses berührt. Es ist wichtiger, als man glaubt, unsere östlichen Grenzen mit Paris näher zu bringen, und Paris weniger von Deutschland entfernt zu halten. [Folgt nun der berühmte Artikel.]

— Ähnliche Uebersicht der Personen, welche in den Militärspitälern der Regentenschaft Algier aufgenommen worden, ausgegetreten oder gestorben sind.: Anzahl der Kranken, welche in die Spitälern oder in die Feldlazarethe in den Jahren 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836 und 1837 eingetreten sind: Offiziere 3,225; Soldaten 221,297, zusammen 224,522. Ausgetreten sind: Offiziere 3,125; Soldaten 204,206. Gesamtzahl 207,331. In allem sind gestorben 16,482 M., nämlich 198 Offiziere und 16,284 Soldaten, und es blieben am 31. Dezember 1837 in den verschiedenen Spitälern und Feldlazarethen 1,788 Mann. Die Zahl der Truppen betrug im Jahr 1835 29,361 Mann, und das Verhältnis der Zahl der Erkrankten 7 5/10 Mann auf 100; im Jahr 1836 betrug die Truppenanzahl 30,444 Mann, und das Verhältnis der Erkrankten 9 3/10 M.; im Jahr 1837 endlich war die Gesamtzahl der Truppen 40,934 Mann und das Verhältnis der Erkrankten 6 3/4. Diese verminderte Zahl der Eingetretenen im Jahr 1837, ungeachtet der Cholera, welche sich hier einsetzte, und des immerwährenden Lagerens der zur Expedition von Constantinien bestimmten Truppen beweist hinlänglich, daß der Gesundheitszustand in Algerien immer befriedigender wird.

#### Spanien.

— Madrid, 14. Mai. Das, zu Manera stehende, 3te Bataillon Carlisten soll, als es die Vorgänge in Estella erfuhr, die Fahne des Aufbruchs aufgepflanzt haben. Man behauptet, der Name Munagorri sey das Lösungswort der Unzufriedenen. Um einen Begriff von dem meuterischen Geiste, der zu Estella herrscht, zu geben, brauchen wir bloß anzuführen, daß das Bulletin des Espartero von seinem letzten Siege vor dem Thore des von Don Carlos bewohnten Hauses angeschlagen worden war. Nachts getraut sich niemand aus den Häusern.

— Bayonne, 19. Mai. Schon bricht es in der Guipuzcoa los. Auch in dieser Provinz wird den Djalateros [Nemtersuchenden Anhängern des Don Carlos aus den nicht-basckischen und nicht-navarresischen Provinzen] offen der Krieg erklärt. Jüngsthin fand ein Aufstand zu Bergara statt, und an demselben Tage sungen Soldaten vom 7. Bataillon zu murren an. Zum Glück wurde der Lärm durch Vertheilung von je 15 Realen pr. Mann beschwichtigt. Den 16. brachen die Carlisten zu Billabona in den Ruf aus: „Tod den Djalateros! Wir wollen keinen Castilianer an der Spitze der Basken. Zwar gelang

es dem Brigadier Jturizza, augenblickliche Ruhe herzustellen, aber er getraute sich nicht, eine exemplarische Strafe zu statuiren. In Aizpeltia und Azoitia sollen ähnliche Ausritte vorgefallen seyn.

#### Bereinigte Staaten.

\* Das Paketboot, der „Burgundy“, welches am 21. Mai in Havre de Grace eingelaufen ist, bringt folgendes aus Newyork vom 24. April: Im Handel ist durch das Eintreffen bedeutender Baarschaften wieder alles flott. Noch nie war in unserer Stadt ein solcher Geldvorrath. Alle früheren Leiden sind vergessen. Die Aktien der Bank der Vereinigten Staaten sind um 2 Proz. gestiegen. London ist sehr stark gesucht. Der Senat hat bei der dritten Ablegung die Bill, welche über die Ausgabe und Zirkulation der Wechsel oder Billette der alten Bank der Vereinigten Staaten eine Geldstrafe von 10,000 Dollars für jede Kontravention und eine Gefängnißstrafe von 2 bis 5 Jahren verhängt, mit 27 gegen 14 Stimmen angenommen. Man glaubt, die Bill gehe auch in der Repräsentantenkammer durch. Nach der allgemeinen Meinung wird dadurch die Charte der Bank verletzt. Jedensfalls zeigt sich eine Feindseligkeit gegen dies Institut.

#### Staatspapiere.

Paris, 23. Mai. 5prozent. konsol. 109 Fr. 10 St. 4prozent. — Fr. — Cent.; 4 1/2prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 81 Fr. 25 St. Bankaktien 2710. — Kanalaktien 1230. — Röm. Anleihe 101 1/2; belg. —; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 22 1/2; Pass. 5. St. Germaineisenbahnaktien 1030 Fr. — St. Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 847 Fr. 50 St.; linkes Ufer 712 Fr. 50 St.; Cetter do. — Fr. — St.; Epinae do — Fr. — St.; Mülhausener do. 610 Fr. — St. Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Beca) — Fr. — St.

Wien, 19. Mai. 5prozentige Metalliques 107 1/2; 4prozent. 101 1/2; 3prozent. 82 1/2; 2 1/2prozent. —; 1834er Loose 127 1/2; Bankaktien 1468; Nordbahn 110 1/2; Mailänder Eisenbahn 108 1/2; Raaber E. B. —.

Frankfurt am Main, den 23. Mai.

#### Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or	• • •	11	12
Friedrichsd'or	• • •	9	55
Randbanknoten	• • •	5	37
20 Frankensstücke	• • •	9	34
Souveraind'or	• • •	16	30
Gold al Marco W. Z.	• • •	319	—
Silber.			
Laubthaler, ganze	• • •	2	43 1/2
Preussische Thaler	• • •	1	44 1/2
5 Frankenthaler	• • •	2	21 1/2
Fein Silber, 16löthig	• • •	20	30
do. 13 — 14löthig	• • •	20	24
do. 6löthig	• • •	20	24

## Neueste Nachrichten.

London, 21. Mai. Das Dampfschiff „Sirius“ ist von Newyork zurück am verwichenen Samstag zu Fal-mouth eingelaufen; das andere Dampfschiff, „Great Western“, das am 7. Mai von Newyork hatte absegeln sollen, wird mit jedem Augenblick in einem britischen Hafen ebenfalls zurück erwartet. (Beide Fahrzeuge waren am nämlichen Tage, 21. April, in Newyork eingetroffen gewesen, hatten also die Reise von England nach Amerika der „Sirius“ in 17, der „Western“ in 14 Tagen zurückgelegt!) Die mit dem „Sirius“ gekommenen Nachrichten aus Newyork, bis zum 1. Mai, melden, daß dort die Banken ihre Baarzahlungen schon vor dem festgesetzten Termin (20. Mai) wieder begonnen hatten; ebenso die bostoner Banken, und die philadelphiaer vorderhand mit Baarzahlung aller Scheine unter 1 Dollar. — In Oberkanada hatten keine Hinrichtungen stattgefunden, und die jun. Tode Verurtheilten Begnadigung erhalten; Sutherland wird deportirt.

Paris, 23. Mai. Durch die Ernennung des Grafen Roy zum Berichterstatter des Konversionsvorschlages leben die Hoffnungen der dieser Maßregel Entgegen gesetzten wieder auf. Wenigstens schmeiçeln sie sich mit einer Vertagung. Dennoch hat dieser unerwartete Triumph die Tagesgeschäfte nicht vermehrt. — Die belgische Frage fängt an, auf der Börse beachtet zu werden. — Es sind heut' im Ministerium des Auswärtigen für die Christinos äußerst günstig lautende Berichte aus Bayonne über die spanischen Zustände eingetroffen. Ein neuer franz. Kommissär wird über die Gränze geschickt, um die den Carlisten vorgehenden, Unruhen zu beobachten. Generalleutenant Harispe soll wieder an die Spitze des Beobachtungsheeres gestellt werden, und gegen Ende der Woche nach seiner Bestimmung abgehen; hätte er nicht das Podagra, so wäre er schon von Paris fort. — In der heutigen Deputirtenkammer, welche gestern noch das Salzgesetz votirte, wird das Budget des Seewesens debattirt. Eine sehr lebhafteste Verhandlung findet statt zwischen dem Seeminister und Hrn. Allard, einem Oppositionsmitgliede. Das berühmte Seeregiment kommt beiläufig zur Sprache, wird aber heute schwerlich beendet. N. S. Nicht Graf Roy, sondern Marquis d'Audiffret, welcher der Konversion unter Billèle günstig war, ist Berichterstatter. — Der Hubert'sche Prozeß rückt seinem Ende nahe. Schiller kam heute wieder vor; die Anwälte der Beklagten und der Präsident des Assisenhofes setzen diesem Zeugen tüchtig mit Fragen zu.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maxlot.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

24. Mai	Baromet.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt
M. 7½ U.	273, 10, 12.	8,7 Gr. ü. 0.	SW	heiter
M. 3 U.	273, 9, 6.	5,7 Gr. ü. 0.	SE	ziemlich heiter
M. 11 U.	273, 9, 5.	6,6 Gr. ü. 0.	SE	heiter

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 27. Mai (auf allerhöchsten Befehl):  
**Der Postillon von Conjeuneau,**  
 komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen,  
 von Friederike Ellmenreich; Musik von Adam.

## Todesanzeige.

Auswärtigen Verwandten und Freunden geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater, Martin Köhler, auf der Heimreise von Holland, am 10. d. M., in seinem noch nicht vollendeten 46ten Lebensjahre, in Emmerich, an den Folgen eines hitzigen Fiebers, verschieden ist, und am 19. d. M. dahier beerdigt wurde.

Indem wir um stille Theilnahme an diesem, uns so unerwartet betroffenen, unerseßlichen Verlust bitten, empfehlen wir uns zugleich zu fernem Wohlwollen.

Mannheim, den 20. Mai 1838.

Auguste Köhler,  
 geb. Böhringer,  
 mit ihren Kindern.

Karlsruhe. (Theateranzeig.) Zur Feier des hohen Namensfestes Seiner Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm von Baden ist heute,

Samstag, den 26. d. M.,

Theater im Promenadenhaus; wozu jedermann aufs höchste eingeladen ist.

Ergebenster Diener.

## Sonnenmikroskop.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit anzuzeigen, daß er in dem Gesellschaftslokale des hiesigen Bürgervereins, zum Kaiser Alexander, ein 800,000 Mal vergrößerndes Sonnenmikroskop aufgestellt hat. Die Darstellungen mit demselben finden, jedoch nur bei Sonnenschein, täglich von 10 bis 12½ Uhr und von 2 bis 6 Uhr statt, und können von so vielen Personen, als das Lokal deren faßt, gleichzeitig gesehen werden. Eintrittspreis 24 kr., Kinder 12 kr. Das Nähere sagen die Zettel.

N. Groß.



Durlach. (Gast- und Badhausversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Badwirth Weiffinaer's Wittwe, wird, der Erbvertheilung wegen,

Montag, den 28. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

das Gast- und Badhaus zum Amalienbad, wie es in Nr. 117, 125 u. 135 der Karlsruher Zeitung ausgeschrieben, zum zweiten Male auf hiesigem Rathhause versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 21. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.

J. L.

vdv. Ch. Hau.

Mosbach. (Fahndung) Schaffnecht Georg Frig vom Zollmeisthof, der wegen eines gefährlichen Diebstahls von 6.000 fl. dahier in Untersuchungsarrest gefesselt, fand Gelegenheit, in der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. aus seinem Arreste zu entweichen.

Wir ersuchen sämtliche resp. Behörden, auf diesen gefährlichen Menschen zu fahnden und im Betretungsfall wohlverwahrt anher einzuliefern.

**Signalement**

des Schaffnechts Georg Frig vom Zollmeisthof.

Alter, 36 Jahre.

Größe, 5' 5".

Statur, schlank.

Haare, blond.

Augen, blau.

Augenbraunen, blond.

Gesichtsfarbe, blaß.

Gesichtsform, länglich und eingefallene Wangen.

Nase, länglich und spitz.

Badenbart, blond und schwach, der Bart am Kinn stark.

Hände, mangelhaft.

Besondere Kennzeichen, keine.

Frig trug bei seiner Entweichung gute Schnürschuhe, weißwollene Socken, grauerogene Hosen, einen guten blautuchenen Wams, war ohne Wette und ohne Kopfbedeckung.

Mosbach, den 24. Mai 1838.

Großb. badisches Bezirksamt.

Felleisen.

vd. Stierle, A. j.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung) Dienstag,

den 29. d. M., früh 8 Uhr, werden aus verschiedenen Distrikten des großh. Hardtwaldes im Forstbezirk Eggenstein

1 1/2 Klafter buchenes Schreiterholz,  
6 1/2 " eichenes Eipfel = und  
66 1/4 " " Stumpen =

öffentlich versteigert, und die Zusammenkunft findet auf der blankenlocher Allee am rinthheimer Querweg statt.

Karlsruhe, den 23. Mai 1838.

Großb. bad. Hoforkestamt.

v. Schönau.

**Weinversteigerung in Bühl.**



Dienstag, den 29. Mai dieses Jahres, Vor- und Nachmittags, lassen die Kreuzwirth Huck'schen Erben dahier, im Gasthaus daselbst, der Erbtheilung wegen, nachbeschriebene Weine, abtheilungsweise, versteigern, als:

5 Fuder 8 Ohm weißer 1834r Hofwein,		
1 " 7 " " 1834/35r	} gemischter büblerthaler und altshweierer,	
3 " 4 " " 1836r		
3 " — " " 1837r		
— " 7 " " rother 1834r offenthaler,		
— " 5 " " 1836r do.		
2 " 3 " " 1836r	} Hofwein,	
2 " 3 " " 1837r		

in Umweg liegend,  
welcher in Bühl versteigert wird.  
Bühl, den 22. Mai 1838.  
Bürgermeisteramt.  
Fischer.

**Dampfschiffahrt-Gesellschaft**  
für den Nieder- und Mittelrhein.



**Täglicher Dienst**

zwischen  
Mainz, Biebrich, Rudesheim, Bingen, Koblenz, Neuwied, Bonn, Köln, Mülheim, Düsseldorf  
und den Zwischenorten.

Die Dampfboote „Herzog von Nassau“, „Erbgroßherzogin von Hessen“ und „Komet“ fahren:

Zu Berg: von Düsseldorf täglich 11 Uhr Abends,

= Köln = 6 1/2 = Morgens,

= Bonn = 9 1/2 =

= Koblenz = 6 1/2 =

Zu Thal: = Mainz = 6 =

= Koblenz = 11 = Vormittags,

= Bonn = 2 1/2 = Nachmittags,

= Köln = 4 1/2 =

In Koblenz wie in Mainz treffen die Boote zu Berg Nachmittags frühzeitig ein, und übernachten daselbst. Die Fahrt zu Thal von Mainz bis Düsseldorf wird in einem Tag zurückgelegt.

Düsseldorf, den 20. Mai 1838.

Die Direktion.



## Preussisch - rheinische Dampfschiffahrt.



### (Kölnische Gesellschaft.)

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren,  
vom 4. Mai d. J. an,  
täglich **dreimal** von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim und den Zwischenorten ab, und zwar:  
die **Schnellfahrt**: Morgens um 5 Uhr;  
dieselbe fährt an den geraden Tagen in **einem** Tage nach Mainz und  
in anderthalbem Tage nach Mannheim;  
an den ungeraden Tagen in anderthalbem Tage nach Mainz und  
in zwei Tagen nach Mannheim;  
an allen Tagen in einem Tage von Mannheim nach Köln zurück.  
Die **gewöhnliche Fahrt**: Morgens um 7 Uhr;  
dieselbe geht alle Tage in zwei Tagen nach Mainz und in zwei und einem halben Tage nach Mannheim;  
an allen Tagen in einem Tage von Mainz, resp. in anderthalbem Tage von Mannheim nach Köln zurück.  
Die **Nachtfahrt**: Nachmittags um 4½ Uhr;  
dieselbe fährt in einer Nacht und in einem Tage nach Mainz und in einer Nacht und anderthalbem  
Tage nach Mannheim. Von Koblenz aus können dazu zwei Schiffe benutzt werden, wovon eines  
Morgens und das andere Nachmittags dort abfährt!  
Die Preise dieser verschiedenen Fahrten sind gleich gestellt. Die Tarife von der zweiten berichtigten Auflage werden  
bei den Agenturen und Expeditionen gratis ausgegeben. An diesen Stellen sind ausserdem alle Aufschlüsse, so wie die  
genauen Bezeichnungen der Abfahrten an allen andern Orten zu erlangen.

### KS Karlsruhe. (Antrag.)

In die Hellbronner'sche Blumenfabrik zu Paris können sogleich zwölf junge Mädchen in dem Alter von 12 bis 16 Jahren, unter sehr annehmbaren Bedingungen, als Arbeiterinnen eintreten. Das Nähere kann vom 26. dieses Monats an in dem englischen Hof da-  
hier erfragt werden.

Nr. 12,262. Fahr. (Aufforderung.) Die Anna Maria Kuhner von Rippenheim hat sich des Verbrechens des 3ten Diebstahls dahier schuldig und im Laufe der Untersuchung schuldig gemacht.

Dieselbe wird daher andurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, und sich über das ihr zur Last liegende Verbre-

chen zu verantworten, als sonst, im Fall ihres Nichterscheinens weiter, was Rechtens ist, erkannt werden solle.

Fahr, den 17. Mai 1838.

Großh. bad. Oberamt.  
Lang.

Mit einer literarischen Beilage der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.